

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

19. Jahrgang · März 2019

Eine „Stadt der 1.000 Rosen“

Zwischen Ebert-Garten, Bleichwall und Fontane-Garten - die Landesgartenschau vom 18. April bis zum 6. Oktober 2019 in Wittstock erwartet ihre Besucher

Ganz Wittstock/Dosse wird von der Landesgartenschau umschlossen und durchdrungen. Über das LaGa-Gelände hinaus, können Sie die attraktive Altstadt zu Fuß erkunden. Wandern Sie durch historische Gassen über den Markt mit dem Rathaus bis zur St. Marienkirche. Vom ca. 70 Meter hohen Turm genießen Sie eine grandiose Aussicht in die Prignitzer Landschaft. Rosenbeete und Kletterrosen schmücken die Stadt. Ihr Duft wird Sie überall begleiten. Genießen Sie rundum schöne Aussichten.

Die ringförmige Wittstocker Stadtmauer bildet die einzigartige Kulisse der Gartenschau. Das 13 Hektar große Gelände befindet sich südlich der Altstadt.



Rosen aller Orten:
das Gröper Tor



Die historische Stadtmauer
Fotos: laga 2019

Das Gartenschauareal kann über zwei Eingänge, am Bahnhof und am Bleichwall, erreicht werden. Der historische Güterboden wird als Blumenhalle genutzt. Als zentraler Veranstaltungsort dient der Amtshof. Der Besuch der Museen Alte Bischofsburg ist im Eintrittspreis inbegriffen.

Die historische Altstadt mit St. Marienkirche ist Teil der Gartenschaukulisse. Diese Bereiche sind jedoch nicht eintrittspflichtig. Mit einem gültigen Ticket können Sie das LaGa-Gelände am Besuchstag jederzeit verlassen und wieder betreten.

Der denkmalgeschützte Friedrich-Ebert-Park an der Glinze mit seinem beeindruckenden Baumbestand ist einer der floralen und thematischen Höhepunkte der Landesgartenschau.

Der Park am Bleichwall, als größtes Ausstellungsareal der Landesgartenschau, liegt am Fuße der ehemaligen Bischofsburg. Durch die Öffnung eines alten Dosse-Arms entsteht hier ein vielschichtiger und erlebnisreicher Parkteil.

FONTANEGARTEN - Brandenburg feiert Theodor Fontane! Auch auf der Landesgartenschau darf der berühmte Literat nicht fehlen. Gleich zwei Themengärten interpretieren das Leben und Wirken des märkischen Dichters. Das Fontane-Gedicht „Im Garten“ wird im Himbeergarten im Park am Bleichwall neu interpretiert. Im Friedrich-Ebert-Park basiert die Gestaltung des Fontanegartens „Hier ist's gut sein“ auf Fontanes Kindheitserinnerungen.

Wahlprüfsteine für die Landtagswahl 2019

Wie in jedem Jahr, in dem Wahlen stattfinden, so wird auch im Superwahljahr 2019 der Landesverband der Gartenfreunde Brandenburg e. V. Wahlprüfsteine den Vertretern der im Landtag vertretenen Parteien übergeben mit der Bitte, zu den einzelnen Punkten kurze Statements abzugeben.

„Besonders wichtig ist aus unserer Sicht die Überprüfbarkeit der Umsetzung der Wahlaussagen in der dann aktuellen Politik“, schreibt der Landesvorstand in einer diesbezüglichen Pressemitteilung.

Die Wahlprüfsteine lauten wie folgt:
1. Die Förderung des Kleingartenwesens ist im Koalitionsvertrag ausdrücklich zu benennen.

2. In der Legislaturperiode 2019 – 2024 soll der Landeskleingartenbeirat in seiner Zusammensetzung aus Vertretern der Landtagsfraktionen und dem Vertreter des Brandenburgischen Städte- und Gemeindebundes beratendes Gremium der Landesregierung, der Parteien und des Landtages sein.

3. Kleingartenland steht nicht in Konkurrenz zum sozialen Wohnungsbau. Bei Inanspruchnahme von Kleingartenland ist entsprechend Bundeskleingartengesetz und landesrechtlichen

Regelungen zu entschädigen. Von den Kommunen ist in erster Linie Ersatzland bereitzustellen.

4. Bei mehrgeschossigen Wohnungsbauvorhaben soll der Kleingarten als Planungsgröße berücksichtigt werden.

5. Die Abschaffung von Straßenausbaubeiträgen ist eine wesentliche Entlastung der Kleingärtner im Bereich der Nebenkosten. Damit wird das Kleingartenwesen auch seiner sozialen Verantwortung gerecht.

6. Wir erwarten die Projektförderung der Renaturierung (Rückbau) von Kleingärten und Kleingartenanlagen im ländlichen Raum in enger Zusammenarbeit der Ministerien mit den Kommunen.

In dieser Ausgabe:

BERNAU UND UMGEBUNG

Ausblick: Der Bezirksverband Bernau und Umgebung trifft sich am 16. März 2019

SEITE 2

CALAU

Informationsveranstaltung im Bezirksverband Calau zu Rechtsfragen/Heimatmarkt

SEITE 3

LUCKENWALDE

Jahresabschluss 2018/

SEITE 4

OBERHAVEL/PRENZLAU

Kleingärtnerei rings um Oranienburg/Klein aber fein – Prenzlau

SEITE 5

RECHTSFRAGEN

„Reduzierung“ der Kleingartenflächen in Stadt und Land - Hintergründe

SEITE 6

REGION POTSDAM

Drum prüfe, wer Beschlüsse fassen soll / „Angergrund“ – gibt es noch Kompromisse?

SEITE 7

QUERBEET



Zum Fontanejahr in Brandenburg/Rätzel

SEITE 8

Informationen der Redaktion:

Hallo, liebe Gartenfreund*innen!

Da sind wir immer noch. Und wir werden Sie auch 2019 begleiten.

Wir erscheinen in diesem Jahr im März, im April/Mai (Doppelausgabe), Juni, Juli und August „normal“ sowie im September/Oktobre wieder doppelt.

Redaktionsschluss für April/Mai ist am 5. Mai 2019.

Ihre Redaktion

Kontakt zu Kommunen sehr wichtig

BV Bernau und Umgebung e.V. trifft sich am 16. März 2019 zur Jahresversammlung



Der Vorstand – ein Bild aus 2017

Der Bezirksverband Bernau und Umgebung der Gartenfreunde e.V. hat seinen Jahresversammlungstermin für den 16. März 2019 angesetzt. Unsere Zeitung erhielt bereits vorab den Text des Rechenschaftsberichtes – quasi als Einstimmung auf die Versammlung. Insgesamt möchten wir unseren ersten Eindruck hier unterstreichen: Das ist ein sehr umfangreiches mit viel Akribie erarbeitetes Dokument. Ein Bericht, der nichts auslässt – Lobendes wie Kritisches. Vor allem auch Zukunftsweisendes. Eine tiefgehende Analyse des zu Ende gegangenen Geschäftsjahres und Erarbeitung der Aufgaben für das begonnene und weitere Gartenjahre.

Lob vor allem für die Ehrenamtler im Bezirksverband Bernau. So bedankt sich der Vorstand des BV bei „allen ehrenamtlichen Funktionären und engagierten Kleingärtnern ... für die geleistete Arbeit für die Erhaltung und Entwicklung“ der Kleingärtnerei in und um Bernau. „Danken wollen wir auch den Familien unserer ehrenamtlich tätigen Vorstände, die die Arbeit unter-

stützen“. Und das ist genau richtig. Denn „ohne die ehrenamtliche Arbeit der Vorstände würden unsere Kleingärten nicht mehr existieren.“

Das Gartenjahr 2018 hatte es auch im Bezirksverband Bernau und Umgebung in sich. Neben den normal anfallenden Tätigkeiten wie der Fortführung der überlappenden Ziele hatten sich die Bernauer die Aufgabe gestellt, eine neue Satzung zu beschließen und einzuführen. Weiter standen die Einführung neuer Pachtverträge und neuer Verwaltungsvollmachten auf dem Tapet. Und dann standen (und stehen) Treffen mit Bürgermeistern der Gemeinden auf dem Plan, in denen sich die Kleingartenvereine des Bezirksverbandes befinden.

Gerade Letzteres ist von großer Wichtigkeit. Doch Kreisvorsitzender Thomas Müller muss einschätzen, dass „leider die Termine nicht zustande gekommen sind“. Besuche bei den Bürgermeistern und auch bei den Vertretern der Kirche als Landbesitzer der Kleingartenanlagen waren geplant. Mit den Bernauern hatte

eine Sicherung unserer Kleingartenanlagen möglich. Die Kommunen müssen hinter den Kleingärtnern stehen. Kleingartenanlagen müssen in die Flächennutzungspläne integriert sein und die Stadt muss unsere Kleingartenanlagen auch erhalten wollen.“

Weiter setzt sich der Vorstand in seinem Bericht an die Mitgliederversammlung mit einer aktuellen Entwicklung auseinander. Am 9. Januar 2019 stand in der MAZ ein Artikel, der auch einen Vorschlag für die Zukunft der Kleingärten in Ballungsräumen beinhaltet. Hier wurde der Tatsache Rechnung getragen, dass die Nachfrage nach Kleingärten sehr groß ist und weiter zunimmt. Es erging der Vorschlag, in vorhandenen Anlagen die Parzellen zu verkleinern und dadurch Platz für zusätzliche Parzellen zu schaffen. Als Beispiel wurde eine Größe von ca. 250 Quadratmeter pro Parzelle genannt. Auf solchen Flächen werden heute auch Einfamilienhäuser gebaut, war die Begründung. Ein anderer Vorschlag geht dahin, die durch die Verkleinerung frei werdenden Flächen für den Wohnungsbau zu nutzen, vor allem entlang der Straßen und Bahnlinien. Im Bericht heißt es dazu: „Mal abgesehen von der Machbarkeit solcher Vorschläge, vorhandene KGA umzubauen, vielleicht zwischen zwei Gartenlauben noch eine Parzelle anlegen zu wollen, es wird nach Möglichkeiten gesucht, Kleingärten zu vernichten!“ Und weiter: „Verkleinern um Neues zu schaffen ist Nachdenkenswert. Aber verkleinern um zu vernichten ist aus klimatechnischer und ökologischer Sicht keine Alternative.“

-red

IMPRESSUM

„Märkische Gärtnerpost“ – Die Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen.

HERAUSGEBER: „medienPUNKTpotdam“ – DAS JOURNALISTENBÜRO GbR – Zeppelinstr. 7 14471 Potsdam, Bernd Martin und H. Jo. Eggstein, Geschäftsführung.

Die „Märkische Gärtnerpost“ wird von Kreis- und Bezirksverbänden der Garten- und Siedlerfreunde im Land Brandenburg, von Anzeigenkunden und Sponsoren unterstützt.

REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“. Bernd Martin (v.i.S.d.P.); H. Jo. Eggstein (Grafikdesign); Renate Frenz (Red.-Sekretariat); Michael Berthold; Magda Gressmann; Jens Hörnig; Gertraud Schiller (RedakteurInnen). Tel: 0331 20018970; email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de. Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint in den Monaten März – Oktober für 20.000 LeserInnen.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Gartenverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung der/des VerfasserIn dar. Für unverlangt eingesandte Texte und/oder Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnvoller Kürzungen vor.

DRUCK: Nordkurier Druck GmbH & Co. KG



Sicherheit und Recht im Kleingarten

Themen der letzten Beratung der Vorsitzenden der Kleingartenvereine des Bezirksverbandes Calau (Niederlausitz) der Gartenfreunde e.V. im Oktober 2018 waren Versicherungsschutz im Kleingarten und das Recht im Kleingarten.

Dazu führte Mario Miersch, Fachwirt für Versicherungen und Finanzen (IHK) aus, dass die Kleingartenvereine über den Landes- bzw. den Bezirksverband versichert seien. Er erläuterte die Haftpflichtversicherung für den Verein bei Arbeitseinsätzen, für Veranstaltungen und für die Vorstandsmitglieder. Weitere Möglichkeiten über Versicherungen, die den Verein oder privates Eigentum schützen, wurden vorgestellt. Die Versicherungen seien ganz speziell für die Kleingärten zugeschnitten.

Im zweiten Teil des Vormittags sprach der Rechtsanwalt des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde e.V. Walter Schröder. Er erläuterte eindringlich wie wichtig es ist, das Bundeskleingartengesetz (BKleingG) mit niedrigem Pachtzins und der Einschränkung der Kündigungsmöglichkeit, einzuhalten. Dabei kommt es vor allem auf die kleingärtnerische Nutzung und die Drittellösung an, um nicht in das „Dat-schenrecht“ abzurutschen.

Es ist wichtig, dass jeder einzelne Kleingärtner ein Drittel der Fläche mit einer Vielfalt an Obst und Gemüse bestellt. Die übrigen zwei Drittel dienen der Erholungsnutzung. Die Laube darf nicht für Übernachtungs- und Wohnzwecke genutzt werden, dann ist es kein Kleingarten mehr. Ein Kleingarten befindet sich in einer Gemeinschaftsanlage. Dazu gehören die Gärten und Gemeinschaftseinrichtungen, wie



Schusterjunge auf dem Witzerundweg

Wege, Einzäunung, Schaukasten, Vereinshaus, Wasser und elektrischer Strom. Die Durchführung von Gemeinschaftsarbeiten gehört zu den Pflichtaufgaben der Mitglieder. Wer sich in die Gemeinschaft nicht einfügen kann, gehört nicht in einen Kleingarten. Der Vorstand des Vereins legt fest, wer in der Kleingartenanlage pachten darf.

Der Verband muss ein Vermögen anhäufen, um den Beitrag abführen zu können, aber auch Eventualitäten bezahlen zu können. Die Laube darf nach

dem BKleingG nur 24 Quadratmeter groß sein, es sei denn, die Laube ist noch aus DDR-Zeiten und hat Bestandschutz, das heißt, sie ist in ihrer Bausubstanz nicht verändert worden. Es sind nur Reparaturen möglich, denn mit Veränderungen geht der Bestandschutz verloren. Die Vorsitzenden hatten viele Fragen, die ausgiebig beantwortet wurden. So das Fazit von Ulrike Noatsch, Mitarbeiterin im Bezirksverband.

(Entnommen: „BLICKPUNKT“)

Heimatmarkt macht Lust auf regionalen Genuss

Am 23. Juni wurde der Marktplatz der Stadt Calau zum bunten Handelsplatz für Produkte aus der Region. Die Besucher konnten sich anlässlich der zweiten Auflage des Heimatmarktes „regional geMacht“ von der Vielfalt der Brandenburger Produkte und Handwerkserzeugnisse überzeugen. So standen u.a. heimisches Obst und Gemüse, Pflanzen und Blumen, Honig, Marmelade und Liköre zur Auswahl. Auch handwerklich gefertigte Produkte wie getöpferte Waren, etwa am Stand der Töpferei AG der Grund- und Oberschule Calau, oder Spiel- und Dekomaterial aus Heu wurden feilgeboten. Ins Leben gerufen wurde der Markt durch die IHK Cottbus, Partner war die WBC, die sich um die Akquise der Händler kümmerte.



Auch die Mitglieder vom Kleingartenverein „Am Wiesengrund“ Calau e.V. beteiligten sich mit ihren Produkten beim Regionalmarkt.

Foto: Stadt Calau

Vorsicht, lecker! Lucky Berry® Blaubeere

Ob Leckermäulchen, Frische-Fan oder Superfood-Liebhaber – an Blaubeeren kommt keiner vorbei. Erst recht nicht, wenn sie direkt vor der eigenen Balkontür oder im heimischen Beet wachsen. Extralanges Naschvergnügen ermöglicht die Lucky Berry Blaubeere (Vaccinium). Von Juli bis Oktober heißt es bei ihr: zugreifen erlaubt! Die süßen Früchte der 4-Monats-Blaubeere reifen nämlich ständig nach und verlängern somit die Erntesaison bis in den Herbst hinein. Dabei trifft die blaue Beere nicht nur den Geschmacksnerv, sondern auch den Nerv der Zeit. Als kalorienarmer Snack sind Blaubeeren in der Küche eine beliebte Zutat. Die süßen Früchte schmecken hervorragend als Topping im Müsli, im Joghurt oder Quark und lassen sich pürieren zu erfrischenden Smoothies für heiße Sommertage verarbeiten. Lucky Berry-Muffins werden zum leckeren Star auf jedem Kindergeburtstag und zum prickelnden Highlight für kühle Sekt-Cocktails auf der abendlichen Sommerparty. – Und weil sich Blaubeeren richtig gut einfrieren lassen,



eignen sie sich bestens als ganzjähriger kulinarischer Begleiter. Wer zum Beispiel heute schon an die Party von morgen denkt, setzt auf selbstgemachten Blaubeer-Likör, der mit etwas Zimt verfeinert, auch in der kalten Jahreszeit für warme Geschmacksmomente sorgt.

Gepflanzt werden die Sträucher der 4-Monats-Blaubeere am besten im Herbst oder im Frühjahr. Auf humosem, feuchtem Boden und an einem sonnigen bis halbschattigen Standort fühlt sich die Lucky Berry Blaubeere besonders wohl. Dort wird sie bereits ab Mai mit ihren weißen Blüten zur attraktiven Deko im Garten und auf Balkon und Terrasse. Zwischen 80 und 100 cm hoch werden die winterharten Pflanzen, die sich pflegeleicht zeigen und deshalb auch für unerfahrene Hobbygärtner eignen. Als fruchtige Powerpakete stecken die kleinen Früchte voll gesunder Inhaltsstoffe. Deshalb heißt es ab Juli: ran an die Beeren, ab in die Küche und rein in den Mund!

Traditionell im „Eichenkranz“

Seit einigen Jahren hat sich das Hotel & Gasthaus „Zum Eichenkranz“ im Luckenwalder Ortsteil Kolzenburg bewährt. Nicht nur in der wärmeren Jahreszeit. Immer um die Weihnachtszeit lädt der Kreisvorstand des Luckenwalder Kreisverbandes der Gartenfreunde e. V. die Vereinsvorsitzenden und die Schatzmeister der Mitglieds-

vereine sowie deren Angehörige zur Jahresabschlussfeier ein. In gepflegter Atmosphäre wird das Jahr noch einmal abschließend betrachtet, vielen Ehrenamtlern für ihre fleißige Tätigkeit gedankt. Und letztlich wird das gemütliche Beisammensein genutzt, um gemeinsam neue Aktivitäten vorausschauend zu planen.



Der Chef präsentiert sein Bufett. Gleich stürzt die „Masse“ drauf los...



Glückwünsche für das gastliche Haus. Das Hotel & Gasthaus „Zum Eichenkranz“ existiert bereits seit über 230 Jahren. Damals noch als Gaststätte, die berühmt für das Schaschlyk und die großen Bauernstullen war. Das Hotel hatte am 6. Juni 2018 sein 25-jähriges Jubiläum. Grund genug für den Kreisvorstand der Luckenwalder Kleingärtner am 1. Dezember 2018 den Eichenkranz-Geschäftsführer Uwe Kuhlmei mit Blumen zu beglückwünschen (FOTO unten).



„Anneliese“ (l.) hat's mit dem Klaus...



Wer tanzt hier mit wem?!



Ernsthaft bei der „Sache“ – die beiden Herren von der „Heimatscholle“.



Vorsicht die Damen, da kommt einer von hinten...

Kleingärtner rings um Oranienburg

Der Kreisverband der Garten- und Siedlerfreunde Oberhavel e.V. vereint ca. 5000 Gartenfreunde, die sich in 53 Kleingartenvereinen organisiert haben und gegenwärtig 2.578 Kleingärten nutzen. Der Kreisvorstand des VGS Oberhavel e.V. hat seinen Sitz in 16547 Birkenwerder, Weimarer Straße 35. Die Vereine sind breit verstreut im Kreisgebiet - vor allem jedoch in Oranienburg und Hennigsdorf. Weiter jedoch auch in Borgsdorf, Hohen Neuendorf, Kremmen, Liebenwalde, Mühlenbeck, Oberkrämer, Schildow und Velten.

Die Ziele und Aufgaben des VGS Kreisvorstandes Oberhavel e.V. sind die Förderung des Kleingartenwesens (Kleingärtnerei), insbesondere die Schaffung, Sicherung und ökologisch orientierte Nutzung der Kleingartenanlagen und Gärten.

Fachliche Beratung und Unterstützung der Mitgliedsvereine realisiert der Kreisverband bei:



Schloss Oranienburg

- der Vereinsführung
- der Gestaltung von Bedingungen für eine ökologisch orientierte Nutzung der Kleingärten
- der Entwicklung einer naturverbundenen Freizeitgestaltung
- der Vertiefung der Heimatliebe und Pflege der humanistischen Tradition und des kulturellen Erbes der Kleingärtnerbewegung
- der Aus- und Weiterbildung von Fachberatern des Kleingartenwesens sowie bei
- der Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere bei der Zusammenarbeit mit der Presse.

Gerade Letzteres hat den Vorstand dazu veranlasst, sich in den Kreis der Nutzer unserer „Märkischen Gärtnerpost“ einzureihen.

Prenzlau – klein aber fein

Der Kreisverband der Gartenfreunde Prenzlau e.V. – einer der kleineren Verbände im Land Brandenburg – engagiert sich für den Erhalt des Kleingartenwesens mit seiner sozialen Funktion. Der Kreisverband der Gartenfreunde Prenzlau e.V. ist eine gemeinnützige Vereinigung von derzeit 18 Kleingartenvereinen: „Apfelblüte“; „Frohes Schaffen“; „Am Uckersee“; „Süßer Grund“; „An der Richtstraße“; „Hasenwinkel“; „Kirschblüte“; „Am Ucker-

strom“; „Bullenwiese“; „Am Quillow“; „Sonnenschein“; „Am Schäfergraben“; „An der Baumschule“; „Blindower Tor“; „Am Uckerstadion“; „Sonneneck“; „An den Anlagen“ sowie „Kleintierzuchtanlage“.

Einmal im Jahr wird zünftig gefeiert bei den Kleingärtner*innen in Prenzlau. Seit über 50 Jahren lassen es der Kreisverband gemeinsam mit den „Apfelblütlern“ krachen. Zu ihrer Sommer-

party laden die Schrebergärtner stets ganz Prenzlau ein. Los geht's am 6. Juli. Für das leibliche Wohl der Gäste ist gesorgt.

Also für alle Gartenfreunde in Prenzlau heißt es schon jetzt den Termin zu notieren: Am 06. Juli 2019 geht es ab 10.00 Uhr rund in der Gartensparte „Apfelblüte“, an der Schenkenberger Straße. Wir wünschen schon heute viel Spaß. Und wir begrüßen die Uckermärker herzlich in unserem Blatt.

Berliner Staudenmarkt im Botanischen Garten: 20 Jahre Jubiläum

Der nächste Staudenmarkt am Samstag und Sonntag, den 6. und 7. April 2019 ist der Start in die neue Gartensaison! Die Blüten von Krokus, Blaustern & Co leuchten schon in vielen Farben, einige Stauden drücken sich kraftvoll aus dem Erdreich hervor, Frühbeete sind vorbereitet, die Obstbäume und Rosen beschnitten. 135 AusstellerInnen aus Deutschland und Europa werden erwartet, davon fast 100 Gärtnereien, Baumschulen und Naturschutz- und Pflanzenvereine. Sie präsentieren ihre Pflanzenschätze von Neuigkeiten, Raritäten und Traditionellem aus dem Reich der Stauden,



Gehölze, Knollen und Saaten; sie erläutern die Grundlagen des naturnahen Gärtners und verteilen kompetente

Pflegetipps. Auf der über 1000 Meter langen Marktstrecke gibt es zudem hochwertige Werkzeuge, kreative Kunst und gediegene Möbel – fast alles, was Garten, Balkon und Terrasse benötigen!

20 Jahre Berliner Staudenmarkt im Botanischen Garten – Karriere eines prächtigen Gewächses! Mit 29 Ausstellern an einem halben Tag im Herbst 1999 startete dieses Pflänzchen und wuchs auf über 100 Aussteller und Tausende von Besuchern an – so dass es im Jahre 2004 vermehrt wurde und seitdem erblüht der Staudenmarkt sowohl im Frühjahr wie im Spätsommer.

Blütenstarkes Dankeschön: Rosy Boom Mini zum Muttertag

Kompakte Zwergrose blüht bis zu 150 Tage mit beeindruckendem Farbspiel. Alle Jahre wieder im Mai haben Floristen rund um den Muttertag herum Hochsaison. Schließlich sind Blumen nach wie vor das beliebteste Geschenk wenn es darum geht, der eigenen Mutter zu zeigen, dass an sie gedacht wird. Während rote Rosen als klassisches Mitbringsel vor allem zum Valentinstag punkten, ist zum Muttertag eher Natürlichkeit gefragt. Zwar haben auch hier gebundene Sträuße die Nase vorn, doch attraktive Kübelpflanzen bieten inzwischen deutlich langlebigere Alternativen. Dabei hat es vor allem die robuste Zwergrose Rosy Boom Mini in sich: Mit ihrer besonders langen Blüte von bis zu 150 Tagen hat sie das Zeug zum dauerblühenden Liebling. Von Mai bis September darf sich nicht nur Mamas Auge über die zahlreichen dunkelrosafarbenen Blütenrispen mit weißer Mitte freuen. Auch Bienen, Hummeln und Schmetterlinge werden von dem süßlichen Duft der Rosy Boom Mini in ihren Bann gezogen. Während der Blühperiode bietet die kleine Rose dabei ein großartiges



Farbspektakel. So wechseln ihre dunkelrosafarbenen Dolden im Laufe der Zeit zu Pink über Magenta bis hin zu einem zarten Grün.

Dank ihres kompakten, kräftigen Wuchses eignet sich die winterharte Rosy Boom Mini hervorragend um Beete einzufassen und um im Kübel Terrassen zum Blühen zu bringen. Mit der niedrigen Höhe zwischen 30 und 50 cm passt der Dauerblüher mit Wildrosencharakter wunderbar in kleine Gärten und auf Balkone. Hier freut sich die Zwergrose über einen hellen, sonnigen Standort auf sandigem, nährstoffreichem Boden. Wie ihre große Schwester, die Strauchrose Rosy Boom, ist auch Rosy Boom Mini besonders pflegeleicht. Wird sie einmal im Jahr zurückgeschnitten, bildet sie im Frühjahr wieder einen dichten Blütentepich und bringt Mutters Garten auch in der nächsten Saison mit scheinbar einer Million Blüten zum Strahlen.

Wir kämpfen um den Erhalt des Kinderbauernhofes Groß Glienicke „Im Eichengrund“

Im Oktober 2018 hat sich der Bauausschuss der Stadtverordnetenversammlung mit baurechtlichen Fragen des Grundstücks „Eichengrund 1“ sowie des dort betriebenen Kinderbauernhofes beschäftigt und die Stadtverwaltung in einem Beschluss aufgefordert, Lösungsmöglichkeiten zum Erhalt der gegenwärtigen Nutzung zu erarbeiten. Leider hat es bis zum heutigen Tag keine Kontaktaufnahme der Bauverwaltung mit den Betroffenen und keinen Versuch gegeben, den Beschluss umzusetzen. Auch ein baurechtliches Gutachten sowie ein langfristiges Nutzungskonzept der Betreiber haben nicht zu einer Reaktion der Bauverwaltung geführt, die nach wie vor auf ihrer Forderung nach Schließung und Abriss sämtlicher Anlagen besteht.



Mehr Informationen unter: <https://www.openpetition.de/petition/blog/wir-kaempfen-fuer-den-erhalt-des-kinderbauernhofes-gross-glienicke-im-eichengrund>
Gern können Sie sich jeden Samstag von 10.00 bis 12.00 Uhr persönlich einen Eindruck vor Ort im Eichengrund 1 in Groß Glienicke machen.

Die Reduzierung der Kleingartenflächen in Stadt und Land

Rechtsanwalt Walter Schröder hat uns erlaubt, einen in seiner Funktion als Landesverbandsanwalt für den Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e.V. verfassten Text in abgewandelter Form für unsere Zeitung zu verwenden und mit redaktionellen Ergänzungen und eigenen Auffassungen zu versehen. Wir machen hiermit dankend davon Gebrauch.



Die Kleingärtnerei hat in Europa und speziell auch in Deutschland eine lange Tradition. Die Kleingartenordnung aus dem Jahr 1919 und vor allem das 1983 wirksam gewordene Bundeskleingartengesetz (BKleingG) legen dafür Zeugnis ab. Die ältesten Kleingartenanlagen in Deutschland sind über 200 Jahre alt.

Speziell in Ballungsgebieten und Großstädten gerät aber nunmehr die Kleingärtnerei zugunsten des Wohnungsbaus immer mehr unter Druck. Kleingärtner sollen ihre Gärten aufgeben oder kompromissbereiter sein, in dem sie z.B. die Größe der Gärten stark reduzieren, um ihre Anlagen zu erhalten und so trotzdem Platz für den Wohnungsbau zu schaffen.

Mit dieser Auffassung wird der Landesverband Brandenburg der Kleingärtner e.V. schon länger konfrontiert. In einem Artikel der Märkischen Allgemeinen Zeitung (MAZ) vom 9.1.2019 unter der Überschrift „kleinere Parzellen, aber nicht weniger“ (S. 8 der MAZ) wurde diese Auffassung wiederum öffentlich.

Eine derartige Tendenz löst weder die Probleme, vor denen die Kleingärtnerei und ihre Organisationen sowie die gesamte Gesellschaft stehen, noch werden Widersprüche und Gefahren für alle Beteiligten abgebaut. Diese Auffassungen zu Lasten der Kleingartenanlagen reihen sich in diverse Mainstreamauffassungen ein, die sich sowohl in Politik als auch Wirtschaft breitmachen und jeweils nur den einen Hintergrund haben, nämlich den schnellen politischen und/oder wirtschaftlichen Erfolg.

Dem Klimaforscher Jürgen Kropp vom Potsdamer Institut für Klimaforschung kann nur Recht gegeben wer-

den, in dem er formulierte: „Die reflexartige Darstellung, wir brauchen Wohnraum und dafür brauchen wir die Flächen, hat zwar kurzfristige Effekte, ist aber langfristig nicht sinnvoll.“ (veröffentlicht ebenfalls im vorgenannten Artikel der MAZ).



Warum der Klimaforscher zu dieser Schlussfolgerung kommt, hat er kurz, prägnant und eindrucksvoll ebenfalls im Artikel genannt. Die Gesamtkonsequenzen einer derartigen auf kurzfristige Effekte abzielende und dadurch kurzsichtigen Denkweise, sind damit insgesamt aber längst nicht benannt.

Auch andere Aspekte und Gesichtspunkte sprechen gegen diese Denkweise, auf die unsere Zeitung in den folgenden Ausgaben noch eingehen wird.

Aktuell steht derzeit die Stadt Potsdam vor einem derartigen komplexen, den Wohnungsbau betreffenden Gesichtspunkt im Stadtteil Babelsberg.

Nachdem die Kleingartenanlage „Selbsthilfe“ am Horstweg schon weitestgehend platt gemacht wurde, trifft dies zukünftig große Teile der ehemaligen Kleingartenanlage „Süd-West“, und die Kleingartenanlage „Am Angergrund“ soll komplett vernichtet werden. Teilweise schon als Ausweichquartiere für zu DDR-Zeiten zerstörte Kleingartenanlagen neu entwickelt, sollten sie ebenfalls für eine umfangreiche Frischluftzufuhr in die Innenstadt von Potsdam dienen und diese gewährleisten. Nunmehr soll nach dem Willen des Grundstückseigentümers dieses klimatische Ziel nicht nur infrage gestellt, sondern es soll auch Flora und Fauna zerstört werden. Das Insekten-/Bienensterben wird so weiter forciert und macht bei diesen längst nicht halt. Eine naturverbundene Lebensgestaltung mit nicht unbeträchtlichem Erholungseffekt wird nicht nur für Kleingärtner zerstört, es sind deren Angehörige und auch Anwohner entsprechend betroffen. Kleingartenanlagen sind schließlich öffentlich zugängliches Grünland.

Die Stadt will zumindest, was die Kleingartenanlage „Am Angergrund“ betrifft, durch Verwaltungsakt den Bestrebungen des Grundstückseigentümers entgegenzutreten. Es steht die Frage, warum erst jetzt? Das Problem ist seit Jahren bekannt, diverse Zeitungsartikel, auch in der „Märkischen Gärtnerpost“, legen dafür Zeugnis ab. Die Gerichtsprozesse sind nunmehr zum Schaden der Kleingärtner und aller anderen direkten oder indirekten Nutzer gelaufen. Auch dies wurde z.B. in der MAZ veröffentlicht. Wir hoffen, trotzdem, dass die Initiative noch Wirkung zeigt und vor allem in anderen möglichen Fällen früher wirkungsvoll reagiert wird.

In der Vergangenheit hat die Stadt nicht durch Entschlusskraft gegläntzt. Und selbst wenn reagiert wurde, erfolgte in der Durchsetzung nichts oder wenig. Das Enteignungsverfahren im Zusammenhang mit der Kleingartenanlage „Klein Sanssouci“ ist jetzt 4 Jahre alt. Die betroffenen Kleingärtner haben noch immer keine gültigen Pachtverträge, der Grundstückseigentümer regiert fast wie er will.

Auch wir Kleingärtner sind gefragt und sollten energischer, solidarisch und wirkungsvoll auftreten.

Unsere Zeitung wird zu dem weiteren Vorgehen und den Ergebnissen zu den Kleingartenanlagen nicht nur in Potsdam sowie grundsätzlich zur geforderten Reduzierung der Kleingartenflächen berichten.

Gibt es noch einen Kompromiss?

Der „Angergrund“ existiert nur noch aus sechs Parzellen – von ehemals dreißig. Am 21. Dezember 2018 haben alle betroffenen Pächter einen Vergleich mit der Eigentümerin abgeschlossen und bis spätestens 31. März 2019 sind die letzten Betroffenen Kleingärtner nicht mehr da.

Am 14. November 2018 wurden Urteile gesprochen, die nicht einmal die Altverträge hätten retten können. Durch ein BGH-Urteil im Juni 2018 mit einem ähnlichen Fall in Goslar hat man hier für die Eigentümerin Recht gesprochen.

Im Dezember wurde ein Feststellungsantrag zum B-Plan in der SVV beschlossen. Nach unserer Meinung viel zu spät. Dr. Hans-Jürgen Scharfberg hat sich bereit erklärt als Vermittler in dieser Sache mit der Eigentümerin zu sprechen. In der jetzigen Situation hat niemand etwas davon. Die Eigentümerin braucht das Planungsrecht und natürlich das Baurecht. Ein Kompromiss muss her, um eventuell einen Teil des westlichen Teils als Kleingär-



tenanlage zu erhalten. Leider hat man Fakten geschaffen und ist einer Veränderungsperre, die am 30. Januar 2019 beschlossen wurde, zuvor gekom-

men. Am 25. Februar 2019 hat man an den ersten 5 Gartenlauben Fenster und Türen zerstört. Am 28. Januar 2019 kam man dann gleich mit den Radlader

und machte Zäune und Bäume nieder. Leider ist das Rechtskonform, die Gärten sind in den Besitz der Eigentümerin übergegangen. Die Sperre ist jetzt auf Antrag seit dem 4. Februar 2019 rechtskräftig.

Die Lauben dürfen aber weiterhin beräumt und Bäume ab einem bestimmten Maß entfernt werden. Die Anlage hat kein Wasser, keinen Strom und auch keinen direkten Zugang mehr. Wenn man überlegt, dass wir am 1. Mai 2019 40 Jahre jung geworden wären... Man darf gar nicht darüber nachdenken. Heute sieht die Anlage aus wie 1945...

In einer Mitgliederversammlung haben wir beschlossen, den Verein nicht aufzulösen und wenn es sein muss diesen auch mit 6 Parzellen weiter fortzuführen. Ich hoffe, dass die Stadt mit der Eigentümerin sich einigt, dass wenigstens ein Teil von uns erhalten bleibt. Das wäre ein Neuanfang. Und der Kampf wäre nicht ganz umsonst gewesen.

Andreas Fischer, Vorsitzender (FOTO)

Drum prüfe, wer Beschlüsse fasst

Seit längerer Zeit geistern Gerüchte im VGS-Kreisverband Potsdam aber auch in den Medien der Landeshauptstadt in Sachen abnehmender Liquidität des Verbandes. Die „Führung“ des KV – die Herren W. Zeidler (Vorsitzender des KV seit 2015, davor Kreisschatzmeister!) und Christian Peschel (Geschäftsstellenleiter davor ebenfalls Kreisschatzmeister!) – wiegelten in ihrem bunten Blatt, dem Vorstandsorgan „Potsdamer Gartenbote“ (Kosten: 17.000 EURO/Jahr!!!), ab. Nein, es sei nichts Bedrohliches im Anmarsch. Und die Behauptungen der Regionalpresse über eine sich abzeichnende Pleite seien „Quatsch“. Und trotzdem steigen die finanziellen Belastungen – für den Kreis UND für jeden einzelnen Kleingärtner. Und in dieser Situation will der Kreisvorstand, dass die Mitgliederversammlung am 27. März 2019 in bewährter Weise die Hände hebt und erstens den Vorstand für das zurückliegende Jahr entlastet sowie einigen finanziellen Beschlüssen zustimmt. Wir wollen dem nicht vorgreifen. Nur so viel: Da wird eine „einmalige Umlage“ über 50 EURO/Parzelle „für das Jahr 2019“ zu beschließen sein. Und der Mitgliedsbeitrag soll ebenfalls erhöht werden. Dem gegenüber stehen solche Fakten in der Finanzplanung wie die Erhöhung

der Personalkosten und der Unterhaltung des Vorstandsorgans „Potsdamer Gärtnerbote“. Die Vorsitzenden der Mitgliedsvereine sind also gut beraten, vor der Abstimmung die Finanzpapiere genau zu lesen. Das hierbei einiges im Argen liegt, hatte offensichtlich die Jahresmitgliederversammlung in 2018 erkannt und die Bildung einer die Probleme untersuchenden Arbeitsgruppe beschlossen.

Per Beschluss wurde also 2018 eine Arbeitsgruppe „zur Verwendung der finanziellen Mittel des Kreisverbandes“ gebildet. Dieses ehrenamtliche Gremium lieferte per 26. Oktober 2018 einen achtseitigen Bericht ab. Dieser Bericht sollte auf Empfehlung der AG den Vereinsvorsitzenden zur Kenntnis gegeben werden. Im Herbstseminar sollte das Material detailliert ausgewertet werden. Nichts geschah im Herbst 2018. Die Herren Vorstände machen wie dunemals Konrad Adenauer – sie „sitzen die Probleme aus“.

Ja, das Papier der Arbeitsgruppe enthält einige äußerst bedrohliche Fakten, die es eigentlich SOFORT anzupacken gilt. Doch „der Vorstand“ schweigt weiter still. „Der Vorstand“ übrigens in Anführungsstrichen, weil ja im Lauf von 2018 der Stellvertretende Vorsitzende, Gartenfreund Weberchen, und die

Schatzmeisterin, Gartenfreundin Nagora, ihren Rückzug aus ihren Wahlfunktionen erklärt haben und seither ja „der Vorstand“ ohne seine wichtigen Spitzen dahindümpelt.

Wer in der Zwischenzeit diese Funktionen ausübt – darüber schweigt „der Vorstand“ ebenfalls. In einem sehr allgemein gehaltenen Schreiben an die Vorstände vom 26.10.2018 ist lediglich zu lesen: „In diesem Jahr gab es zwei Rücktritte von Vorstandsmitgliedern ... Dennoch konnte konstruktiv die Vorstandsarbeit weitergeführt werden.“ Und, dass „der Vorstand“ die „Inhalte der Arbeitsgruppe zunächst als Diskussionsgrundlage zur Verfügung“ stellt. Sehr „konstruktiv“ – ohne Stellungnahmen, Meinungen, Vorschläge etc... Die ANDEREN sollen gefälligst Vorschläge äußern. Wozu hat man dann noch einen Vorstand?!

Ja, es wird diskutiert – in den Vereinen, in den Vereinsvorständen etc. Und man erwartet konkrete Schlussfolgerungen seitens des „Kreisvorstandes“. Der jedoch hält nach wie vor die Füße still. Am 22. Januar 2019 sollte schließlich auf einer „Informationsveranstaltung“ Aufklärung zu verschiedenen Problemen gegeben werden – besonders zu den Finanzfragen. Doch wie üblich war das Ergebnis seitens des „Kreisvorstandes“ NICHTS!

Eine Gruppe von 7 (sieben) verbandsaktiven Vereinsvorsitzenden hat daraufhin in einem Brief an „den Vorstand“ zu einer „Stellungnahme und genauen Analyse“ zum Bericht der AG Finanzen aufgefordert. Weder Stellungnahmen noch etwaige zukunftsorientierte Vorschläge kommen von „dem Vorstand“ – NICHTS derartiges – wie gehabt. Außer ein von Plattheiten strotzendes Schreiben an die „lieben Gartenfreunde und Gratenfreundinnen“. Und der Hinweis, dass man ja „auf der Grundlage der bereit gestellten Dokumente... die finanzielle Gemeinnützigkeit bescheinigt bekommen habe“... Und – auch eine „bewährte Ausrede“: Wir haben das Papier der SIEBEN gar nicht bekommen...

Dem gegenüber schätzt die Arbeitsgruppe Finanzen in ihrem Papier ein: „Die Finanzplanung des Verbandes entspricht nach Meinung der AG-Mitglieder damit insgesamt nicht den Anforderungen, die an gemeinnützige Vereine gestellt sind...“ Es gilt also DRINGEND zu handeln. Und vor allem die Frage zu klären: Wer hat die Misere zu verantworten?!

Nicht nur in Sachen Finanzen. Die Potsdamer brauchen einen kompetenten Vorstand. Denn nur mit einem solchen Vorstand ist unser Verband auch arbeitsfähig.

fontane.200 – Brandenburg feiert 200 Jahre Theodor Fontane

Unter dem Titel „fontane.200“ feiern zahlreiche Programmpartner vom 30. März bis 30. Dezember 2019 mit einem breitgefächerten Veranstaltungsprogramm in Brandenburg und darüber hinaus den 200. Geburtstag von Theodor Fontane.

Im Fokus steht der Blick hinter die Kulissen seiner Arbeit und seines Werkes.



Wie entsteht das Bild, das wir von Fontane und seinem Werk haben? Welche Themen durchziehen es? Wie hat Fontane eigentlich an seinen Texten gearbeitet? Welche Medien hat er genutzt? Und schließlich:

Was macht Fontanes Werk immer noch und immer neu zu einer lohnenden Lektüre?

fontane.200/Neuruppin – Das Programm

Die Aktivitäten der Fontanestadt Neuruppin – der Geburtsort Fontanes – bilden hierbei einen zentralen Ausgangspunkt der Festivität. Zu den Höhepunkten zählen: die Leitausstellung des Museums Neuruppin, die Fontane-Festschauspiele, interaktive Jugendprojekte sowie ein umfangreiches Rahmenprogramm in der Stadt.

fontane.200/Autor – Die Leitausstellung

Die Leitausstellung im Museum Neuruppin stellt die Besucher mitten hinein in Theodor Fontanes Schreib- und Textwelten: Woher hat er seine Ideen? Wie erfindet er seine Figuren?

fontane.200/Autor zeigt Fontane als Wortsammler, Schreibdenker und Textprogrammierer. Das Leitmotiv der Leitausstellung sind Fontanes Wort(er)findungen, die in Neuruppin das Museum und die ganze Stadt bespielen.

fontane.200/Spuren – Themenjahr Kulturland Brandenburg 2019

Fontane hat für unterschiedliche Genres seines Werkes in der Region Spuren gesucht und Spuren hinterlassen. Rund 40 Partnerprojekte, die von Kulturland Brandenburg gefördert werden, präsentieren im Fontanejahr Ausstellungen, Konzerte, Lesungen, Theater, Tanz, Film und zeitgenössische Kunst sowie kulturtouristische Angebote im gesamten Bundesland.

fontane.200/Brandenburg – Bilder und Geschichten

Die Sonderausstellung des Hauses der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte in Potsdam folgt dem Reisenden Fontane auf seinen »Wanderungen durch die Mark Brandenburg« und lässt den Besucher dabei zusehen, wie aus unterschiedlichen Informationen Bilder und Geschichten entstehen.

fontane.200/Jugendprojekte – WORD&PLAY! und Dem Wort auf der Spur

Die Jugendprojekte bieten Jugendlichen



die Möglichkeit, ihr eigenes Literatur-Game zu entwickeln und ergänzend zur Leitausstellung mit Fontanes Worten, Erzählverfahren und Geschichten selbst kreativ umzugehen.

fontane.200/Kongress – Fontanes Medien 1819–2019

Zum wissenschaftlichen Höhepunkt von fontane.200 lädt das Theodor-Fontane-Archiv ein. In Zusammenarbeit mit Fachkolleg*innen und Kooperationspartnern aus dem kulturellen Leben veranstaltet das Theodor-Fontane-Archiv einen mehrtägigen internationalen Kongress zum Thema »Fontanes Medien (1819–2019)«.

Das Fontanejahr wird am 30. März 2019 in Neuruppin eröffnet. Weitere Informationen finden Sie auf der Webseite www.fontane-200.de

Heißer Kopf und kühle Füße: Three Sisters Clematis

Schlingpflanze mit langer Blühdauer als perfekter Bienenlandeplatz: Für alle, die keine Lust mehr auf verwelkte Sträuße in Vasen haben: Die 3-in-1-Blumenstrauch-Clematis Three Sisters sorgt mit drei Farben in einem Topf für jede Menge lang haltende Blütenvielfalt. Ihr Vorteil: Sie blüht früh und sie blüht lange! Von Mai bis September erfreut die Schlingpflanze das Auge des Gartenliebhabers und den Gaumen der nutzbringenden Insekten. Die Blüten der Three Sisters Clematis bieten nämlich einen reich gedeckten Pollentisch für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge.



Füßen dagegen haben sie es gerne kühl. Daher sollten die unteren 50 cm der beliebten Kletterpflanze in jedem Fall schattig gehalten werden.

Farblich hat die Three Sisters Clematis für jeden etwas zu bieten: ob leuchtende Rot-, Lila- und Pink-Nuancen, sanfte Weiß- und Blautöne oder als fröhlich-bunte Variante in Rosa, Blau und Weiß. Weil die figurbewusste Kletterkönigin lieber hoch hinaus will, statt in die Breite zu gehen, eignet sie sich mit ihrem schlanken Wuchs bestens als Kübelpflanze auf Balkonen und kleinen Terrassen ebenso wie zum Auspflanzen ins Beet auf feuchtem, humosem Boden. In Laubwäldern klettern wilde Clematis durch die Baumkronen hindurch dem Licht entgegen. Deshalb mögen sie es auch im heimischen Garten am liebsten, wenn sie ihren Kopf in die Sonne strecken können. An den

Um der eifrigen Schlingpflanze den Weg nach oben möglichst leicht zu machen, sollte sie von Anfang an die richtige Rankunterstützung bekommen. Sind die Clematis erst einmal gewachsen, wird es schwer, die Triebe zu entwirren und in die gewünschte Richtung zu lenken. Im Kübel dient ein einfaches Bambusgestell als Kletterhilfe; im Beet leisten Spalier gute Arbeit. Soll die Clematis an einer Haus- oder Scheunwand entlang ranken, empfiehlt es sich, das Rankspalier mit etwa acht Zentimetern Abstand zur Wandfläche zu montieren. So wird auch die Rückseite gut belüftet und dem blütenstarken Aufstieg der Kletterkönigin steht nichts mehr entgegen.

Für unsere Rätselfreunde

genau geplantes Vorgehen	Höhenzug des Westerbergländes	Gebirge in Marokko	inständig bitten	begütert, vermögend	früherer Name Thailands	Zierpflanze	englisch: König	gleichzeitig, miteinander	Betriebsstörung am Fahrzeug
einmalig, unvergleichlich				Blutgefäß	größte d. Shetlandinseln	Großbauer im zarist. Russland		griechischer Buchstabe	leichte Verletzung Beule
Handwärmer	kräftlos, ohne jeden Schwung				Fremdwortteil; allein	eingedickter Fruchtsaft			
				Staat der USA			Beuteltier		Italienische Weinstadt
Kleinrad (Kzw.)	Verkehrsmittel			Vorname da Vincis	sehr bedeutend				
ohne Med. und ohne Ende						Wintersportzubehör	Feld- und Wiesentier		
				Spiel-, Wettkampfkategorie	Liebesbeweis		Majländer Opernhaus	früher: Lieber	wunderliche Eigenart
radioaktives Schwermetall	nordischer Gott des Feuers					Holzstück, Kletterholz			
Nachlassempfängerin				Sportart, Ballspiel					chem. Zeichen für Tantal
						Redekunst	Abkürzung für et cetera		
anmaßend, überheblich	Stadt in Südwestengland			Zahlwort		oriental. Reisbranntwein			
			ein Marder						
französischer Schriftsteller	Zupfinstrument, Lyra		gelbbräunliche Maserfarbe		Mostert, Mostrich	Getreideunkraut	fest, widerstandsfähig		
großer Greifvogel	afrikanischer Strom		trockene Halme des Getreides						
Körperorgan					langschwänziger Papagei				
			Gegenpunkt des Zenits						
an dieser Stelle, an diesem Ort	heftige Gefühlsregung								

G	S	R	O	P	W	
U	L	T	I	M	O	
P	A	T	I	E	N	
R	O	L	E	T	T	
S	R	O	B	B	E	
P	U	I	T	E	R	
D	E	S	A	S	T	
G	L	P	I	E	L	
D	N	I	E	M	L	
D	E	R	P	O	L	
R	E	A	L	U	L	
M	G	E	L	E	I	
S	P	I	E	G	E	L
M	U	E	R	B	E	O
N	I	R	O	N	A	I
D	E	U	T	J	I	E

Auflösung vom September/Oktober